



WANTED

**DEINE
IDEEEN**

**DOKUMENTATION:
2. KARLSRUHER
JUGENDKONFERENZ**
19. OKTOBER 2013



Stadtjugendausschuss e.V.
Karlsruhe





WORKSHOP- ERGEBNISSE KOMPAKT

In 6 Workshops arbeiteten die Jugendlichen ihre Vorstellungen aus, dabei wurden sie von ModeratorInnen unterstützt.

WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Karlsruher Skateparks werden von der Gruppe als ungenügend bewertet sowohl aus Sicht der fahrerischen Möglichkeiten als auch wegen sicherheitsrelevanter Aspekte. Ein neuer Skatepark beim NCO-Club wird gefordert.

.....

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Durch Begegnung wird die Grundlage von Gemeinschaft und für ein Miteinander der Kulturen geschaffen.

Die Gruppe schlägt eine Info-Broschüre für junge Menschen vor, in der religiöse und kulturelle Vereine vorgestellt werden. Außerdem wünschen sie sich einen Tag der Religionen und Kulturen für Jugendliche.

.....

WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

Die Teilnehmer dieses Workshops stellen positive und negative Aspekte des öffentlichen Nahverkehrs in Karlsruhe gegenüber.

.....

WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Die Jugendlichen möchten ihre Freizeit selbst gestalten und mitbestimmen. Sie möchten an der Organisation eines Jugendfilmtages mitwirken. Ferner fordern sie wetterfeste Unterstände sowie beleuchtete Bolzplätze, konkret beim Jugendtreff „Blaues Haus“.

.....

WORKSHOP 5: BILDUNG

Die Gruppe sammelte vielfältige Vorschläge zur Verbesserung der Situation an den Schulen vor Ort und des Bildungssystems in Baden-Württemberg im Allgemeinen.

.....

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Die schlechte Beleuchtung von Fahrrad- und anderen Wegen war den Teilnehmern dieser Gruppe ein Dorn im Auge. Überdies vermissen sie Zivilcourage im Alltag.

.....

Aktive junge Skater bewerten den Zustand von Karlsruher Skateparks



WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Bereits im Vorfeld der Jugendkonferenz nahm eine Gruppe von begeisterten Skatern und BMXern Karlsruher Skateparks unter die Lupe. Ergänzend dazu informierten sie sich über Parks in anderen deutschen Städten. Ihre Ergebnisse und Empfehlungen stellten sie mit einer eindrucksvollen Power-Point-Präsentation vor.

Das Urteil über die Karlsruher Skateparks fiel dabei negativ aus. Insgesamt sind die Plätze in einem schlechten Zustand. Im Vergleich zu anderen Städten habe Karlsruhe ein Entwicklungsdefizit.

Als Lösung schlägt die Gruppe den Bau eines neuen Skateparks beim NCO-Club vor. Das Gelände böte das höchste Potenzial.

Ein guter Skatepark hätte auch eine positive Auswirkung auf das Image von Karlsruhe, denn die Skatekultur in Karlsruhe und Umgebung ist wachsend.

**WORKS
ERGE
IM DE**

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops diskutierten zunächst, warum Austausch und Begegnung zwischen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern und Kulturen so wichtig ist. Angst vor Fremdem würde so genommen und Vorurteile könnten ausgeräumt werden. Neue Menschen kennenlernen helfe die Welt besser zu verstehen und ein Miteinander zu schaffen. Interkulturelle Kompetenzen und

Sprachkenntnisse könnten so erworben werden, was für Jugendliche im Zeitalter der Globalisierung vorteilhaft sei.

Vorgeschlagen wurde die Erstellung einer Broschüre für Jugendliche. Religiösen Vereinen und Organisationen sollte so die Möglichkeiten gegeben werden, ihre Angebote für Jugendliche darzustellen.

Außerdem wünscht sich die Gruppe einen Tag der Religion und der Kultur. Dieser Tag sollte von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet werden und religiöse und kulturelle Themen zum Inhalt haben.

SHOP-
BNISSE
TAIL

**Eine Broschüre und ein
Tag der Religion sollen
den Austausch unter
Jugendlichen fördern**



WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

„Der Bus ist morgens zu voll – wie Klaus unter der Brücke!!!“ In einer gespielten Demonstration stellten die TeilnehmerInnen des Workshops ihre Ergebnisse vor. Sie kritisierten jedoch nicht nur den öffentlichen Nahverkehr in Karlsruhe, sondern beleuchteten auch positive Aspekte.

Gut gefiel die Aktion des KVV zur Sicherheit an Straßenbahnüberwegen. Dennoch führten die vielen Baustellen und Umleitungen auch zu gefährlichen Situationen vor allem für Fußgänger.

Positiv angemerkt wurde die Möglichkeit bei Zeitkarten abends und am Wochenende eine weitere Person mitnehmen zu dürfen. Erfreulich seien die Netzerweiterung und die neuen Informationssysteme an den Haltestellen.

Insgesamt wurde jedoch die Fahrpreiserhöhung insbesondere bei der ScoolCard bemängelt. Negativ beurteilt wurde auch das Verhalten mancher Fahrkarten-Kontrolleure. Kritisiert wurden auch zu volle Busse und Bahnen, unübersichtliche Fahrpläne, Verspätungen und schlechte Anbindungen in der Nacht.

**Der öffentliche
Nahverkehr in
Karlsruhe erntet
nicht nur Lob**



**WORKS
ERGE
IM DE**

SHOP- BNISSE TAIL



WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Die TeilnehmerInnen dieses Workshops möchten bei der Freizeitgestaltung mehr mitbestimmen und -gestalten. Sie wünschen sich einen Jugendfilm- und Theatertag, der verschiedene Zielgruppen und Geschmäcker ansprechen sollte. Die Auswahl der Filme und Stücke könnte beispielsweise über Facebook erfolgen.

Wichtig war der Gruppe auch, dass bei Ausflügen und anderen Freizeitaktivitäten Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gleich behandelt werden sollten.

Jugendliche wollen Freizeit aktiv mitgestalten

Mehr Veranstaltungen für junge Talente, wie „The Show“, standen ebenfalls auf der Liste der Verbesserungsvorschläge. Ein Ausbau der Flächen für kreative Jugendliche, z.B. im Otto-Dullenkopf-Park, wäre darüber hinaus wünschenswert.

Konkret am Kinder- und Jugendtreff „Blaues Haus“ sollte der Unterstand wetterfest gemacht und mehr Beleuchtung am Bolzplatz installiert werden.

WORKSHOP 5: BILDUNG

Mit den Themen Schule und Bildung in Baden-Württemberg beschäftigten sich die TeilnehmerInnen dieses Workshops. Sie entwickelten Vorschläge für ein besseres Bildungssystem.

Noten sollte es erst ab der dritten Klasse geben, ebenso favorisiert wurde ein zweigliedriges Schulsystem als erster Schritt zur Gemeinschaftsschule. An allen Schulen sollte inklusiv unterrichtet werden. Eine generelle Wahlmöglichkeit zwischen G8 und G9 sollte geschaffen werden.

Die Regierung solle nach dem Wunsch der Gruppe keine Lehrerstellen streichen und den Beamtenstatus aufrecht erhalten. Am besten wäre es mehr Lehrerstellen zu schaffen, um so auch Teamteaching zu ermöglichen. Förderunterricht und Ganztagesbetreuung sollten ausgebaut werden. In Schulmensen soll günstiges und qualitativ hochwertiges Essen angeboten werden.

Durch eine Überarbeitung der Unterrichtsfächer, erhoffen sich die Jugendlichen mehr Realitätsbezug des Unterrichts und so eine bessere Vorbereitung auf das Berufsleben. Ein einheitlicher Fremdsprachenlehrplan und die Annäherung der Bildungssysteme der Bundesländer sind wünschenswert.

BaFöG für alle und die Förderung von Umschulungen oder einer zweiten Berufsausbildung sind weitere Forderungen. Auch sollten die Mitbestimmungsmöglichkeiten der SMVen verbessert werden.

Uneinig waren sich die Jugendlichen beim Thema „Sitzenbleiben“, auch eine Abfrage im Plenum fand kein eindeutiges Votum für die Abschaffung.

Sitzenbleiben – ja oder nein?



**WORKS
ERGE
IM DE**



Zivilcourage ist gefordert bei Gewalt im öffentlichen Raum

SHOP- BNISSE TAIL

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Mit einer kleinen Theaterszene begannen die Jugendlichen ihre Präsentation. Dabei ging es um das Thema Zivilcourage. Sie wünschen sich, dass in Fällen von Gewalt MitbürgerInnen couragierter eingreifen; um dies zu können müsste aber auch mehr Aufklärung stattfinden. Auch sollte die Polizei schneller vor Ort sein und Hilferufe, gerade von Jugendlichen, ernst nehmen. Wenn es während Fahrten mit der Straßenbahn zu gewalttätigen Übergriffen kommt, sollten die Fahrer eher eingreifen. An Bahnhöfen sollte mehr Personal für Sicherheit sorgen.

Auch eine bessere Beleuchtung von Fahrradwegen in verschiedenen Stadtteilen, wie z.B. Bellenäcker, Oberreut oder Reitschulschlag, könnte zu einem erhöhten Sicherheitsgefühl beitragen.

RÜCKBLICK/ ENTSTEHUNG

EIN RÜCKBLICK AUF DIE 1. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ

Im November 2011 fand die 1. Karlsruher Jugendkonferenz mit dem Motto „Hier ist unser Platz“ statt. Zu den Themen „Freiräume haben“, „In der Stadt leben“, „Mitwirken können“, „Sich bewegen“, „Perspektiven haben“ und „Schule mit gestalten“ wurden in Workshops Empfehlungen an die Politik formuliert. Diese Empfehlungen wurden im Anschluss mit dem Jugendbürgermeister Lenz und GemeinderätInnen diskutiert.

Im Anschluss bildete sich eine Kontrollgruppe, die unter anderem mit dem Jugendbürgermeister die Themen weiterentwickelte, im Gemeinderat die Diskussion



Einige der Empfehlungen der 1. Karlsruher Jugendkonferenz konnten umgesetzt werden

um mehr Jugendbeteiligung verfolgte, ein Gespräch mit Verantwortlichen des KVV führte und die Jugendkonferenz in der Stadt bekannter machte.

Konkret umgesetzt werden konnten der Bau eines Cliquen-Treffs in der Nordweststadt sowie ein schulartenübergreifendes Treffen von SMVen, das „SMV-Date“.

DIE ENTSTEHUNG DER 2. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ

Für die 2. Karlsruher Jugendkonferenz mit dem Titel „Wanted: Deine Ideen“ wirkte schon bei der Vorbereitung eine Gruppe von Jugendlichen maßgeblich mit. Die Jugendlichen wählten den Titel aus, legten Themen für die Workshops fest und setzten Eckpunkte für die Rahmengestaltung (Ort, Moderation, Programm).

Erneut wurden in Workshops die Themen Begegnung & Austausch, Freizeit & Räume, Kunst & Kultur, Sicherheit in der Öffentlichkeit und Mobilität diskutiert. Zusätzlich wurde ein Workshop zum Thema Bildung angeboten. Dies wich zwar vom Grundsatz ab, bei der Jugendkonferenz nur kommunalpolitische Themen zu behandeln, in der Vorbereitungsphase war jedoch ein großes Bedürfnis bei den Jugendlichen vorhanden, sich diesem Thema zu widmen. Ergänzend zu den Diskussionspartnern wurden Vertreter aus der Verwaltung eingeladen und auch Landtagsabgeordnete zum Thema Bildung. Ein besonderes Augenmerk lag darauf, die Präsentation der Workshop-Ergebnisse mit kreativen Elementen wie Musik, Theater, bildende Kunst anzureichern, um so neben dem Kopf auch den Bauch bei WorkshopteilnehmerInnen und DiskussionspartnerInnen anzusprechen. Dies ließ sich insbesondere durch die Kooperation mit dem Jungem Staatstheater erreichen, das als Veranstaltungsort das Theater „DIE INSEL“ zur Verfügung stellte.



Im Gespräch mit Stadträtinnen und Stadträten

Viele haben sich beteiligt

Rund 40 Jugendliche und junge Erwachsene waren der Einladung des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe gefolgt, um einen ganzen Tag lang ihre Vorstellungen für ein lebenswertes Karlsruhe zu entwickeln und zu diskutieren.

Die Gruppe war bunt gemischt:

- ... zwischen 12 und 26 Jahren alt, mit einem Schwerpunkt von 16 bis 18 Jahren,
- ... etwa ein Drittel weiblich und zwei Drittel männlich
- ... aus Jugendhäusern, Jugendverbänden und SMVen
- ... Haupt- und RealschülerInnen, GymnasiastInnen, Auszubildende und Studierende,
- ... aus vielen Stadtteilen Karlsruhes,
- ... mit und ohne Migrationshintergrund.

Diskussion mit der Politik

Zu Gast waren Bürgermeister Martin Lenz, die StadträtInnen Bettina Meier-Augenstein (CDU), Yvette Melchion (SPD), Alexander Geiger und Dr. Christof Leschinger (GRÜNE), Lüppo Cramer (Karlsruher Liste) und Friedemann Kalmbach (Gemeinsam für Karlsruhe) sowie die Landtagsabgeordneten Katrin Schütz (CDU) und Alexander Salomon (GRÜNE).

SO GEHT'S WEITER...

Bereits in den ersten Wochen nach der Jugendkonferenz fanden Gespräche vor Ort statt, um die Umsetzbarkeit der Ideen der Jugendlichen zu prüfen. Stück für Stück werden alle Vorschläge vom Stadtjugendausschuss e.V. gemeinsam mit den Jugendlichen angegangen. Im Herbst 2014 soll gemeinsam mit den Jugendlichen geprüft werden, was bereits umgesetzt werden konnte und welche Punkte noch angegangen werden können.

WORKSHOP 1: SKATEPARKS

Schon am 4. Dezember 2013 fand ein Treffen der Gruppe mit Herrn Kern, dem Leiter des Gartenbauamtes im NCO-Club statt. Dabei wurde über die Möglichkeiten der Beteiligung an den Planungen für Skaterparks gesprochen.

Auf Einladung von Bürgermeister Lenz konnte die Gruppe ihre Ideen dem Jugendhilfeausschuss am 29. Januar 2014 vorstellen.

WORKSHOP 2: AUSTAUSCH UND BEGEGNUNG

Am 21. November stellte die Gruppe auf Einladung von Bürgermeister Lenz ihre Ideen im Arbeitskreis Migration vor.

WORKSHOP 3: UNTERWEGS SEIN

Die Kritikpunkte wurden größtenteils von Gemeinderätin Yvette Melchien, die dem Aufsichtsrat der KVV angehört, geteilt; sie sagte zu, dies in den Aufsichtsrat mitzunehmen.

WORKSHOP 4: FREIZEIT UND RÄUME

Zum Thema wetterfeste Unterstände und beleuchtete Bolzplätze gab es ein Vor-Ort-Gespräch beim Blauen Haus mit Gemeinderäten und Herrn Weindel vom Gartenbauamt. Die Jugendlichen werden ihre Anliegen noch einmal in einem Brief ausführlich darlegen.

Wegen eines Jugendkulturtages ist eine Kooperation zwischen Jubez und dem Jungen Staatstheater angedacht.

WORKSHOP 5: BILDUNG

Die Themen deckten sich mit dem, was die anwesenden Abgeordneten auch im Landtag verfolgen, momentan gibt es dazu keinen weiteren Handlungsbedarf.

WORKSHOP 6: SICHERHEIT IN KARLSRUHE

Es wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, schlechte Beleuchtung auf www.ka-feedback.de zu melden.



**Bürgermeister Martin Lenz
will sich der Ideen der
Jugendlichen annehmen**

AUSBLICK AUF DIE 3. KARLSRUHER JUGENDKONFERENZ 2015

Auch für die 3. Karlsruher Jugendkonferenz 2015 gibt es bereits erste Ideen.

Anlässlich des 300-jährigen Karlsruher Stadtgeburtstags soll sich die Jugendkonferenz einen internationalen Anstrich geben mit dennoch kommunalem Kern. Jugendliche aus den Partnerstädten sollen eingeladen werden gemeinsam mit Karlsruher Jugendlichen Ideen für „Die Zukunft unserer Stadt – Unsere Stadt der Zukunft“ zu entwickeln.

Um die Jugendkonferenz als wichtigen Baustein der Jugendbeteiligung in Karlsruhe attraktiv zu erhalten, könnte eine weitere Konferenz auch dezentral stattfinden, das heißt die Workshops finden in der Stadt an verschiedenen Orten statt. Moderne Medien werden eingesetzt, um die Klammer um die einzelnen Themen zu bilden.

Der 2-Jahres-Rhythmus soll beibehalten werden. Die Jugendlichen selbst schätzen eine kürzere Taktung als zu hoch ein. Optimiert werden soll die Umsetzung der Themen, die auf der Jugendkonferenz erarbeitet werden.

PRESSE-ARTIKEL

Skater mit Anlagen unzufrieden Sportler sprechen im Jugendhilfeausschuss

Eine „3“ für den Skatepark am NCO-Club, eine „3,5“ für den an der Europa-halle und eine weitere „3,5“ für den im Otto-Dullenkopf-Park am Ostring: Es sind nicht gerade Spitzennoten, mit denen junge Skater die für sie gedachten städtischen Anlagen bewerten. Die Sportler hatten die Skateparks bereits für die 2. Jugendkonferenz, die im vergangenen Oktober im Kinder- und Jugendtheater „Insel“ stattfand, nach Kriterien wie Größe, Zustand und Spaßfaktor unter die Lupe genommen. Ihre Ergebnisse und ihren Wunsch nach einer Modernisierung der Skateparks präsentierten sie auf Einladung von Bürgermeister Martin Lenz am gestrigen Abend vor dem Jugendhilfeausschuss nun ein zweites Mal.

„Dass die Parks schlecht bewertet sind, liegt zum größten Teil am Bodenbelag“, erklärte Tom Wach, der seit acht Jahren in der Individualsportszene unterwegs ist. In Karlsruhe seien Anlagen meist asphaltiert. „Doch Asphalt raht mit der Zeit auf“, so Wach weiter: Das Ergebnis: Man komme beim Anfahren nicht vom Fleck, was den Fahrspaß erheblich trübe. Außerdem sei die Verletzungsgefahr groß: „Man muss sich nur einmal am Boden abstützen und reißt sich schon die Hand auf.“ Auch die Anordnung der Rampen ist nach Ansicht der Jugendlichen oft nicht durchdacht.

„Die Konsequenz ist, dass sie zwar befahren werden, aber nur, weil nichts

anderes da ist“, fasste Moritz Lauber zusammen, der gemeinsam mit Wach die Ergebnisse präsentierte.

„Wir denken, dass die Mitarbeiter der Stadt, die diese Parks planen, selbst wenig mit dem Skaten zu tun haben“, so Lauber: Wunsch der Jugendlichen sei deshalb nicht nur eine Modernisierung aller bestehenden Skateparks, sondern auch bei zukünftigen Planungen von Beginn an einbezogen zu werden. „In der Karlsruher Szene sind über 1.000 Sportler aktiv“, erklärte Wach. Dazu gehören nicht nur Skater, sondern auch BMX- und Inline-Skate-Fahrer und die Anhänger von Parkour, einer Art Hindernislauf durch den urbanen Raum.

Die Jugendlichen zeigten des Weiteren Beispiele aus Städten wie Köln auf, wo Skateparks keine abgetrennte Einheit, sondern auf innerstädtischen Plätzen integriert sind, die jeder nutzen kann.

Im Jugendhilfeausschuss stieß die Analyse der Szenemitglieder auf durchweg positive Reaktionen. „Am interessantesten ist, dass Schwächen aufgezeigt wurden, die entstehen, wenn Nutzer nicht einbezogen werden“, sagte KAL-Stadträtin Margot Döring. Auch die Idee, Skateparks nach dem Vorbild anderer Städte in Zukunft direkt in den Stadtraum zu integrieren, fand bei einigen Jugendausschuss-Mitgliedern Anklang. Wer dazu Ideen hätte, könne sich bei ihm melden, bekräftigte Bürgermeister Lenz. Gartenbau-

„Karlsruher Szene hat über 1.000 Mitglieder“

Viele Vorschläge für Verbesserungen

Karlsruher Jugendkonferenz tagte im Insel-Theater

la. Sechs Gruppen, engagierte Teilnehmer und unzählige Ideen: Die zweite Karlsruher Jugendkonferenz tagte am Samstag im Insel-Theater. Unter dem Motto „Wanted: Deine Ideen“ präsentierten die Teilnehmer Politikern, darunter Bürgermeister Martin Lenz und der Grünen-Landtagsabgeordnete Alexander Salomon, sowie Mitarbeitern der Stadtverwaltung ihre Vorschläge für Verbesserungen in der Stadt.

Bereits im Februar wurden Jugendliche ab 14 Jahren dazu aufgerufen, sich an den Planungen der Konferenz zu beteiligen. Unter der Leitung von Barbara Ebert vom Stadtjugendausschuss fanden am Samstag Workshops zu den Themenbereichen Begegnung und Austausch, Freizeitangebote und Räume (inklusive Kunst und Kultur), Mobilität, Bildung sowie Sicherheit im öffentlichen Raum statt. Direkt im Anschluss erfolgten die Präsentationen, die bewiesen, dass die Teilnehmer sich nicht nur Gedanken über ihre Wünsche, sondern auch über deren Umsetzung gemacht hatten.

Von einem einheitlichen Lehrplan im Land bis hin zu mehr Mitbestimmung durch die Schülermitverantwortung (SMV): „Vieles davon sind wichtige Themen, die wir auf dem Plan haben“, erklärte Salomon zur Präsentation der Bildungsgruppe. „Die SMV ist das Schülerspremiengremium schlechthin, und wir müssen die Interessen der Schüler durchsetzen.“ Auch die Vertreter des NCO-Clubs überzeugten und entlockten Lenz während ihrer Präsentation ein „super“. Ihre Bewertung des Karlsruher Skatepark-Angebots mit Schulnoten samt Vergleichen mit anderen Städten, konkreten Lösungsvorschlägen, Kostenschätzung und Vorteilen für das Stadtbild wird am 29. Januar im Jugendhilfeausschuss präsentiert.

Ergebnisse erzielte auch die Gruppe „Freizeit und Räume“ vom Kinder- und Jugendtreff Geroldssäcker, die unter anderem den Zustand des Unterstandes der „Blauen Hütte“ monierte. Dazu soll es Gespräche mit dem Gartenbaubeamten geben.

Weitere Themen waren unter anderem der Karlsruher Verkehrsverbund (KVV) oder die stärkere Förderung von Austausch und Begegnungen durch beispielsweise einen Tag der Religion oder der Kultur. Der Punkt „Sicherheit im öffentlichen Raum“ wurde von Theaterpädagogin Julia Schüttke szenisch dargestellt.

Zu allen Vorschlägen wurden Möglichkeiten zur Umsetzung diskutiert und abgewogen. „Ich freue mich, wenn junge Leute raus wollen und nicht nur zu Hause hocken“, brachte es Stadtrat Friedemann Kalmbach (Gemeinsam für Karlsruhe) auf den Punkt. „Aber wir müssen von den Problemen erfahren.“ Gefördert wurde die Veranstaltung von der Jugendstiftung Baden-Württemberg.



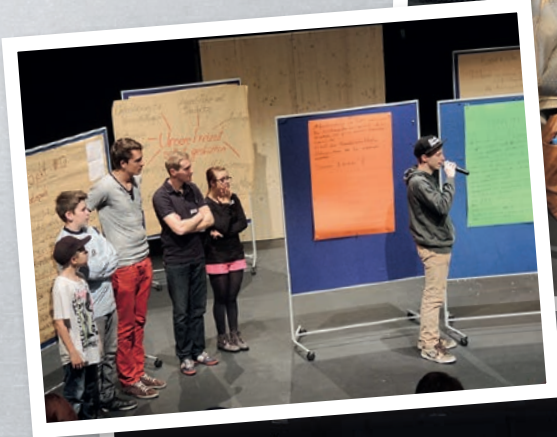
IN DEN KARLSRUHER SKATEPARKS, wie hier im Otto-Dullenkopf-Park, sind nicht nur die traditionellen Skateboardfahrer unterwegs, sondern auch Jugendliche auf BMX-Rädern.
Foto: jodo

amtsleiter Helmut Kern, der bezüglich des Otto-Dullenkopf-Parks bereits mit den Jugendlichen im Gespräch ist, zeigte sich angesichts der Präsentation und

der geforderten Veränderungen „sehr erwartungstroh“.

„Wir bleiben dran und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Für mich ist es

nur noch eine Frage der Haushaltsplanung, um diese Vorhaben möglichst früh anzugehen“, so der Gartenbaubeamtsleiter.
Martha Giezma





WANTED DEINE IDEEN

WEITERE INFORMATIONEN UND EINEN FILM GIBT ES AUF:

<http://www.stja.de/projekte-events-mehr/2-jugendkonferenz.html>

<https://www.facebook.com/Jugendkonferenz.KA>

Projektleitung: Barbara Ebert

Projektmitarbeit: Jochen Werner

Gesamtmoderation: Daniel Melchien

Workshopmoderation: Mario Frean Chapero,
Robert Gänger, Christoph Hadlich, Ayse Kutlu,
Julia Schüttke, Lars Steiner, Ferdinand Stemmer

KONTAKT:

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Barbara Ebert

Moltkestr. 22 · 76133 Karlsruhe

b.ebert@stja.de

Tel. 0721 133-5614



Stadtjugendausschuss e.V.
Karlsruhe



Gefördert von der
Jugendstiftung Baden-Württemberg

In Kooperation mit

Junges
STAAT
THEATER
KARLSRUHE